

## Andacht zum Letzten Sonntag nach Epiphania, 30. 1.2022

Text: 5. Mose 4,9 (Tagesspruch zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, 27. Januar, Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz 1945)

*Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.*

### Gedanken zum Text:

Es gibt Dinge, Regeln, Wahrheiten, die darf man einfach nicht vergessen. Sonst geht es gründlich schief im Leben oder man fährt im wahrsten Sinn des Wortes vor den Baum. Weiß man doch, oder? Was aber, wenn da eine völlig unbekannte Situation auf die Menschen zukommt, die niemand bisher so erlebt hat? Gelten da die alten Regeln, die bekannten Wahrheiten weiter? Das Volk Israel stand vor solch einer völlig unbekanntem Lage: Nach 40 Jahren Wüstenwanderung die Einwanderung ins verheißene Land. Ein echter Kulturschock, vom kargen Nomadenleben mitten hinein in die pulsierende Welt der Stadtstaaten an der Mittelmeerküste. Diesen Sprung mussten sie wagen – und noch dazu ohne ihren bewährten Anführer, den Mose. Der würde das nicht mehr erleben. Deshalb legte er den Seinen das Wichtigste ans Herz. Vergesst nicht, was wahr ist und zu wem ihr gehört! Nein, wir ziehen nicht ein in ein gelobtes Land und sind es auch nicht vor 32 Jahren. Wir gehen unseren Weg. Aber wir erleben als Volk, als Menschheit gerade auch eine völlig unbekanntem Lage, die mit keiner der bisherigen Grippewellen wirklich vergleichbar ist. Denn in diesen waren solch drastische Einschnitte in die lieb gewordenen Gewohnheiten der Leute nicht erforderlich. Klar, dass da niemand begeistert ist. Aber wie ist das jetzt mit den Regeln eines fairen Umgangs miteinander – und mit der Wahrheit, dass jede auch noch so schwerfällige Demokratie besser ist als eine Diktatur? Dass keine Diktatur schön geredet werden kann, und schon gar nicht die jener unseligen zwölf Jahre, die ausreichten, um Tod und Leid in nie gekanntem Ausmaß über die Menschen zu bringen, besonders über die

Nachfahren der Israeliten? Dass diese Erinnerung bewahrt werden muss, auch wenn sie schmerzt, damit nicht die ganze Gesellschaft in Schiefelage gerät? Drängende Fragen, auf die es nur eine zukunfts offene Antwort gibt: *Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.*



Zeichnung J. Reichmann

### Gedanken zum Bild:

Ein oft gezeichnetes und gemaltes Bild: Die Taube, die zur Arche Noah zurückkehrt mit dem frischen Olivenzweig. Noch mitten in der unendlichen Flut, kein Land in Sicht, hatte sie Noah ausgeschickt, um ein rettendes Ufer zu suchen. Jetzt, nach vergeblichen Versuchen, kommt sie mit dem Zweig zurück. Sie wurde zum Symbol der Hoffnung schlechthin, weil sie anzeigt, dass der Weltuntergang für die Arche durch Gottes Hilfe bald überstanden sein wird. Sie ist nicht verloren und wird nicht untergehen. Das war sicher auch der Gedanke des Künstlers, der dieses Motiv aufnahm in das Angebot des Museumsshops der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, in dem ich es im Jahr 2012 entdeckte. Er gestaltete es ein wenig an-

ders: Die Taube ist auf seinem Druck bereits auf dem Dach der Arche gelandet. Sie wendet ihren Schnabel dem Betrachter zu, so als ob sie ihm den Olivenzweig überreichen wollte – also den Menschen, die den Weltuntergang der Shoa überlebten und allen, die mit ihnen die Erinnerung wachhalten. Denn allein die Erinnerung macht Hoffnung, dass sich solch ein unvorstellbares Verbrechen nicht wiederholt. Hoffnungsbilder, Hoffnungsworte brauchen wir, um trotz allem nach vorn schauen zu können, um die Kraft zu haben, aus der Vergangenheit wirklich zu lernen und in allen Herausforderungen des Alltags zu spüren: Es gibt keine gottlose Zeit - selbst dann nicht, wenn die Wellen immer höher zu schlagen scheinen oder immer noch kein Land in Sicht ist – nicht nur in der Pandemie.

#### Gebet:

HERR, unser Gott, DU Schöpfer des Lebens, himmlischer Vater, wir danken DIR für alle Zeichen der Hoffnung in schwierigen Zeiten, dass DU ein gutes Wort für uns hast und uns nahe bist, auch wenn wir DEINE Spuren oft nicht sicher lesen können.

HERR, unser Gott, wir bitten DICH um Vernunft und Weitsicht aller Menschen, die Macht haben und Verantwortung tragen - vor allem in dem Konflikt im Osten Europas, der zur Bedrohung des Friedens entgleisen kann. Lass sie Wege einer friedlichen Lösung zum Wohle aller suchen und finden.

HERR, unser Gott, schenke uns das Licht DEINER Liebe für unseren Weg durch die Zeit, auf dem so manche Dunkelheiten lauern, in die wir geraten können oder die wir selbst verursachen. Befreie uns und erhelle unseren Verstand und unser Gemüt.

HERR, unser Gott, hilf uns stark zu sein, um Traurigen und Verzagten beizustehen, Tränen zu trocknen den Weinenden und eine Stimme zu geben denen, die verstummen im Geschrei der anderen.

HERR, komm mit DEINER Liebe und DEINEM Licht auch in unsere Art und Weise miteinander zu reden, erleuchte unsere Gedanken, dass wir bei der Wahrheit bleiben und auf DEI-

NEM Weg. Wehre dem Hochmut und den schnellen, harten Urteilen.

Erbarmender Gott, lass DEIN Licht des Lebens leuchten, dass es hell werde um uns und durch uns im Vertrauen auf DEINE Liebe.

Amen

#### Beten wir das Vaterunser:

Vater unser im Himmel  
geheiligt werde Dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

Es segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
AMEN